

Ansprache des Vorsitzenden der Bürgermeisterkonferenz des Kreises Mettmann, Frank Schneider (Bürgermeister der Stadt Langenfeld Rhld.), anlässlich des Festaktes „200 Jahre Kreis Mettmann“ am Samstag, 30. April 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Landrat,

an diesem so geschichtsträchtigen Tag für den Kreis Mettmann ist es mir eine besondere Freude, als Vorsitzender der Bürgermeister-Konferenz der zehn Kreisstädte einige Worte an Sie richten zu dürfen und selbstverständlich auch aus der Mitte der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister heraus zu diesem Jubiläum zu gratulieren.

So bewegend und vielfältig wie sich die Geschichte des Kreises Mettmann, mit seinen zahlreichen räumlichen und inhaltlichen Neuordnungen und Veränderungen in zwei Jahrhunderten liest, so unterschiedlich und nicht weniger bewegend sind die Prägungen unserer zehn Kreisstädte, die man beim Blick zurück auf 200 Jahre ja mit dem Zusatz „heutige“ versehen muss.

Während einige meiner Kollegen der Bürgermeisterkonferenz heute Städte repräsentieren, die seit 1816 mit den verschiedenen Konstrukten des Kreises verbunden sind, der so häufig seine Fläche und seine Bezeichnung änderte, sind andere – und dazu gehöre auch ich – heute als Vertreter der jüngsten Generation der Mettmanner Kreisgemeinschaft dabei, die seit gerade einmal 40 oder 41 Jahren dazugehören.

Unsere Interessen folgten und folgen dabei unabhängig einer Kreiszugehörigkeit oder auch stadtinterner Veränderungsprozesse im Laufe von Jahrzehnten und Jahrhunderten aber stets einer Intention: Ein Lebensumfeld zu schaffen, in dem Wohlstand und Wohlfühlen ebenso zu Hause sind, wie wirtschaftliches Wachstum, ein ausgewogenes Verhältnis der Generationen, erstklassige Bedingungen für Kultur und Bildung und nicht zuletzt eine Identifikation mit der eigenen Stadt und wünschenswerter Weise mit dem Heimatkreis.

Letzteres mag der einen oder anderen „Pendler-Kommune“ im Laufe der Jahrhunderte nicht immer leicht gefallen sein und wir sollten auch an einem Festtag wie dem heutigen nicht den Blick für die Realität in unserem Kreis Mettmann verlieren, wenn wir feststellen, dass die Arbeit an der Herausforderung der Identifikation der Menschen mit ihrem Kreis Mettmann auch im 42. Jahr nach der kommunalen Neugliederung zu den größten Aufgaben gehört.

Denn eines sollten wir bei allem Gemeinschaftsgefühl, das wir heute und in so vielen Aktivitäten und Maßnahmen dankenswerter Weise immer wieder beweisen, nicht vergessen: Jede und jeder der zehn Bürgermeisterinnen und Bürgermeister ist zuerst den Bürgerinnen und Bürgern ihrer und seiner Stadt verpflichtet. Das wird besonders dann deutlich, wenn es um finanzielle Fragen geht.

Auch wenn eine solche Feststellung angesichts des heutigen Anlasses vielleicht ein wenig provokant wirken mag, möchte ich sie hier ganz deutlich als eine gesunde Basis der Aufrichtigkeit für unsere Kreisgemeinschaft untereinander definieren. Denn diese Kreisgemeinschaft, wie wir sie heute aus meiner Sicht vorbildlich leben und vorleben, fußt genau auf diesem offenen Visier im Miteinander der Bürgermeister-Konferenz, die niemals zu den zielführenden Ergebnissen kommen würde, wenn sich nicht jede Kollegin und jeder Kollege darüber bewusst wäre, dass viele Entscheidungen in diesem Kreis für die Bürgermeister nicht selten einen Spagat zwischen den Interessen der eigenen Stadt und der Kreisgemeinschaft darstellten.

Wichtig ist mir im Zuge dieser Zusammenarbeit und dieser gelebten Kreisgemeinschaft die immer sachorientierte Suche nach gemeinsamen Lösungen und die stete Bereitschaft, die Interessen und die Menschen von Velbert bis Monheim am Rhein zu einen und ihnen somit glaubhaft das Gefühl zu vermitteln, dass uns weit mehr vereint, als das Autokennzeichen.

Wir, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Mettmann sind die Multiplikatoren dieses Gemeinschaftsgedankens und tragen eine große Verantwortung, den Menschen in unseren Städten zu vermitteln, dass ihre Heimat nicht nur Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim am Rhein, Ratingen, Velbert und Wülfrath, sondern auch der Kreis Mettmann ist – eine starke Region im Herzen unseres Landes, in der Mitte Europas, die ein Synonym ist für herzliche Menschen, rheinischen Frohsinn und Bergische Entschlossenheit, aber auch für Leistungsbereitschaft, wirtschaftliche Stärke, Fortschritt, Weitblick einen hohen Freizeit- und Erholungswert und Mitmenschlichkeit steht.

Die zentrale Rolle bei der Vermittlung zwischen den Multiplikatoren in den zehn Städten ist zweifellos der „Vater der Kreisfamilie“, Landrat Thomas Hendele, der die moderierende Rolle einnimmt und dabei mal schlichtend, mal streng durchgreifend, aber immer um den Familienzusammenhalt bemüht ist.

Lieber Thomas,

auch wenn Du nicht mal einen Bruchteil von 200 Jahren an Lebensalter in die Waagschale bringst, soll auch Dir heute aus den Reihen der Bürgermeisterkonferenz ein herzliches Dankeschön für die Arbeit mit uns und für die Menschen in den zehn kreisangehörigen Städten ausgesprochen werden. Mit Sicherheit hast Du den schwierigsten Job, wenn es darum geht, diese vielen verschiedenen Interessen im Sinne einer funktionierenden Kreisgemeinschaft unter einen Hut zu bringen. Gleichzeitig bin ich mir auch sicher, dass Dein Amt genau diese Herausforderung schon seit 1816 mit sich bringt, denn ein Landkreis und damit ein Landrat haben es seit jeher schwer, es allen Beteiligten recht zu machen. Das kennen wir aus der Bürgermeisterrolle nur zu gut, wenn es bei uns um lokale Interessen in den Ortsteilen geht und das kennt, um nochmals die Metapher der Familie zu verwenden, jeder Vater und jede Mutter, vor allem dann, wenn es darum geht zehn Kinder auf den richtigen Weg zu leiten.

Ich glaube für alle Kolleginnen und Kollegen sprechen zu dürfen, wenn ich sage, dass Du diese Herausforderung erstklassig meisterst, und dass wir froh sind, auf Deine Meinung, Deine Einschätzung und Dein Urteil in so vielen Fragen vertrauen zu dürfen.

Wir sind ein junger Kreis, der noch viele spannende Aufgaben vor sich hat. Anhand der zahlreichen Zusammenkünfte der Bürgermeisterkonferenz und der dort spürbaren Bereitschaft, auf den meisten Themenfeldern Hand in Hand zu arbeiten, habe ich ein gutes Gefühl, dass dieser Kreis Mettmann, wie er sich heute darstellt, den Zenit seiner Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht hat, sondern noch besser und noch schlagkräftiger als Gemeinschaft von zehn starken Städten in die Zukunft geht.

Wir, die Bürgermeisterkonferenz, sind bereit, diese nächsten Schritte zu gehen und freuen uns auf die weitere enge Zusammenarbeit mit Kreistag und Kreisverwaltung im Sinne einer Kreisgemeinschaft, die von Zusammenhalt und Gemeinsinn geprägt ist.

Unsere Identifikation mit dem Kreis Mettmann, möchten wir in Form unseres Geschenkes heute mit einem künstlerisch gestalteten Kreiswappen dokumentieren, das in Handarbeit und mit viel Liebe zum Detail erstellt wurde. Der Kunsthandwerker Michael Müller ist zwar leider kein Hiesiger, hat aber mit seiner Wahlheimat Kerpen auch eine Stadt zu seiner Heimat gemacht, die ebenfalls einem Kreis unseres Charakters angehört.

Ihnen und uns allen zu diesem Jubiläum nochmals herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort.)